

schiedene kleine Streitigkeiten zwischen uns vor, aber das ist ja weiter nicht der Rede wert. Meine Frau schlägt mich nicht heftig und auch immer nur mit der linken Hand, die rechte ist ihr nämlich schon lange abgetrocknet. Wir haben ein reizendes Töchterlein — ein rot-blondes, obgleich wir beide kastanienbraun sind. Fast wäre es als ein Wunder der Natur zu betrachten. Aber was gibt es nicht alles im Leben? Mein Freund Petr Iwanowitsch ist auch rothaarig, dabei war auch sein Vater kastanienbraun . . . Oftmals setze ich mich auf die Erde und rufe das Kind heran: „Ninotschka,“ frage ich, „wessen Kind bist du — Mamas oder Papas?“ Und altklug kommt die Antwort: „Onkels!“

Welch herziges Kind! Alle Leute liebten auch unsere Familie. „Es ist so gemütlich bei Ihnen,“ sagen alle, „und die Fenster Ihrer Wohnung sind nach dem Süden.“ Und ich muß sagen, daß es wirklich aufrichtige Freunde auf der Welt gibt.

Es geschah zum Beispiel, daß ich für den ganzen Tag dienstlich verreist war und erst am nächsten Morgen heimkam. Ich war dann unruhig, ob sich die Meinigen nicht ängstigen, allein in der Wohnung. Hatte ich aber die Tür meiner Wohnung geöffnet, so konnte ich mich

schon überzeugen, daß mich mein Freund vertrat. „Ich habe die ganze Nacht hier gesessen,“ sagte er, „Ihre Gemahlin hätte sich sonst gewiß geängstigt!“

„Liebster!“ rufe ich dann freudig. „Wie soll ich Ihnen danken?“ Und so leben wir denn — freudig und gemütlich. Wenn meine Frau zum Beispiel ins Theater will und draußen regnet es und ist schon finster, und ich nehme den Mantel und will sie begleiten, dann sagt sie: „Bemühe dich, nicht, Liebster, Petr Iwanowitsch wird mich schon begleiten.“

„Geliebte! Es wäre doch peinlich, Petr Iwanowitsch zu belästigen — er stellt mir ohnedies schon oft genug seine Dienste zur Verfügung. Ist stets um dich bemüht, wenn du krank bist, bringt dich dann sogar ins Bett.“

„Aber das ist ja alles nicht der Rede wert!“ sagt dann Petr Iwanowitsch. Und tatsächlich scheut er nicht die Mühe, meine Frau bei dem Hundewetter ins Theater zu begleiten . . . Die guten Leute haben uns wirklich gern . . .

Und andere Kinder werden noch kommen . . .

Jetzt erscheint mir das Junggesellenleben schon als etwas ganz Fernes . . .

Heiraten Sie, meine Herren! Sie werden es bei Gott nicht bereuen!



U e b e r s e t z u n g a u s d e m R u s s i s c h e n v o n V e r a K e r n